

**Likörservice**  
gut und preiswert bei  
**Berg & Schmid**  
Nagold.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

**Abonnementspreise:** Monatlich einschließlich Trägerlohn & 1.00; Einzelnummer 10 A. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im Oberamt Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

**Anzeigenpreise:** Die 1-spaltige Borgzettel ober deren Raum 15 A., Familien-Anzeigen 12 A., Reklamezeile 45 A., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verlags-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.-A. Stuttgart 6118

Ar. 43      Begründet 1827      Mittwoch, den 20. Februar 1929      Fernsprecher Nr. 29      103. Jahrgang

**25 Jahre KOSMOS**  
5 Jahre Fortschritt  
ind Sie schon Mitglied?  
Sie erhalten jährlich:  
**12 Monatshefte**  
**4 Bücher**  
Preisvergünstigungen  
Auskunft  
Vierteljahresbeitrag  
nur RM 2.—  
Bestellungen nimmt entgegen

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

**Hausfrauen**  
sparen viel Arbeit und Geld, wenn sie

**Bestecke**  
aus

**rostfreiem Stahl**  
anschaffen. Die Klängen haben immer schönes Aussehen u. brauchen nicht gepulvt werden.

**Fritz Haag - Nagold**  
gegenüber der „Schwane“.

**Kriegsbeschädigter**  
sucht sofort  
**400 Mark**  
aus Privat, aufzunehmen gegen monatliche Rückzahlung a. f. Heerrente. Außerdem wird jetzigem Zins voll bezahlt.  
Angeb. unter Nr. 486 an die G. S. St. d. Bl.

Die **Modelführer**  
für **Konfirmation**  
und **Kommunion**  
**1929**  
sind erschienen und für M. 1.— vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Nagold.  
Sehe eine fehlerfreie gute  
**Milchkuh**  
samt Küstem Kalb sofort dem Verkauf aus  
564 W. Grüniger.

## Tagespiegel

**Der Stabschef des irischen Heers, General Daniel Hogan, ist zurückgetreten.**  
Die wirtschaftlichen Vertreter der Staaten der kleinen Entente sind am 19. Februar im Ministerium des Auswärtigen in Bukarest zu einem Gedankenaustausch über die demnächst geplante Wirtschaftskonferenz der kleinen Entente zusammengetreten.  
In Holland ist bei 1 Grad über Null Tauwetter eingetreten.  
In der libyschen Wüste weißlich Ägyptens hat sich nach einem Regen Eis gebildet. Kairo hat warmen Sonnenschein.

## Das Weltkrüften

Freiheit der Meere — dafür hat die deutsche Flotte im Weltkrieg gekämpft, dafür haben mutige Männer die englische Hungerblockade wieder und wieder durchbrochen, dafür hat Admiral Scheer die Schlacht vor dem Skagerrak geschlagen, die dem hundertjährigen Glauben an die englische Ueberlegenheit zur See ein Ende machte, dafür haben die deutschen Kapitäne mit ihren Tauchbooten den Widerstand gegen die englische Seepolizei in alle Weltmeere hinausgetragen. Zur Strafe für diese Auflehnung gegen Englands Seeherrschaft hat uns Wilson schließlich den Krieg erklärt, und als er sich in der Lansing-Note vom 15. November 1918 endlich zur Friedensvermittlung bereit erklärte, da nahm er von den Bedingungen — auf deren Einhaltung durch seine Verbündeten er freilich hinterher nicht mehr bestand! — die Freiheit der Meere ausdrücklich aus. Wilson wurde dem besiegten Deutschland gegenüber wortbrüchig, weil er sich von der englischen Politik hilflos abhängig fühlte.

Ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen, und schon schreibt daselbe Amerika, das Deutschland und die deutsche Flotte im Interesse Englands hatte niederringen helfen, die Freiheit der Meere auf seine Fahne. Das „Weltkrüften“ mit dem kaiserlichen Deutschland glaubte England nicht ertragen zu können, einen Weltbrand glaubte es vorziehen zu müssen. Auch ein festes Verhältnis der englischen Flotte zur deutschen von 16:10, wie ihm vorgeschlagen wurde, war unerträglich. Nun, England hat sein Ziel erreicht. Es gibt keine deutsche Flotte mehr. Was hat aber England schließlich gewonnen mit der Auslieferung der deutschen Kriegsflootte, die zu besetzen und zu vernichten es sich als außerstande erwiesen hat? Es hat einen Gegner auf den Plan gerufen, der ihm selbst um mindestens so viel überlegen ist, wie es bei einem Weltkrüften der deutschen Flotte doch immer überlegen geblieben wäre!

„Wir haben die Schiffe, wir haben die Menschen und wir haben das Geld dazu!“ So hieß es in dem alten englischen Lied, das in den nächsten drei Jahren in allen Londoner Musikhallen gesungen wurde. Mit mehr Recht könnten heute die Amerikaner das Lied singen, denn wer die Hauptsache, das Geld, hat, dem macht die Beschaffung von Schiffen und Menschen zur Bemannung der Schiffe keine Schwierigkeit. 1931 ist die zweite Washingtoner Konferenz fällig. Bis dahin wollen die Amerikaner etwas in die Wagschale zu werfen haben! Se fünf Kreuzer von zehntausend Tonnen sollen in den nächsten drei Jahren auf Stapel gelegt werden. Dazu ein Flugzeugmuttergeschiff. Präsident Coolidge wollte die Baufrist offen lassen; der Senat aber hat das mit auffallend großer Mehrheit abgelehnt. Es soll und muß gebaut werden, damit die Engländer begreifen, daß es den Amerikanern ernst ist.

Und schon ist die englische Regierung eingeschmuppt. Sie denkt nicht daran, ihr Bauprogramm zu ermäßigen, im Gegenteil; sie läßt zwei Kreuzer, die als 8000-Tonnen-Schiffe geplant waren, als 10 000-Tonnen-Schiffe ausbauen. Das ist der erste Trumpf, den England auf das amerikanische Bauprogramm setzt. Es könnte scheinen, als sei das Weltkrüften damit ganz hübsch in Gang gekommen, und als könne die Welt nun ein Schauspiel erleben, wogegen der deutsch-englische Flottenwettbewerb das reine Kinderpiel gewesen ist. Die Möglichkeit, daß es dazu kommt, besteht auch ohne Zweifel, nur darf man nicht außer acht lassen, daß Veränderungen im Werden sind, die dem Gang der Dinge eine minder feuergefährliche Wendung immer noch geben könnten.

England steht vor Neuwahlen, und es ist durchaus möglich, daß die konservative Regierung ihr Bauprogramm nur deshalb so prompt verstärkt hat, weil sie der Ansicht ist, daß es mit weiterem Weltkrüften auf längere Zeit vorbei sein könnte. Vielleicht hat das Kabinett Baldwin angenommen, es würde einem kommenden Kabinett Ramsay MacDonald der Arbeiterpartei nicht unangenehm sein, wenn man ihm noch zwei Kreuzer auf Stapel legte, die selbst zu fordern es doch nicht wagen darf. Mit der Möglichkeit eines Umstürzens bei den englischen Wahlen muß gerechnet werden; mit der Möglichkeit, wenn auch nicht mit der Wahrscheinlichkeit, Lloyd George rechne bestimmt damit, mit dem Häuflein seiner Liberalen ausschlaggebende Partei zwischen zwei Parteien zu werden, von denen keine die Mehrheit hat. Einerlei nun, ob die Arbeiterpartei von sich

## Unterausschüsse in der Sachverständigenkonferenz

**Erste Meinungsverschiedenheiten**

Paris, 19. Febr. Ueber den Verlauf der gestrigen Aussprache im Sachverständigenausschuß, die sehr lebhaft gewesen sein soll, glaubt „Echo de Paris“ berichten zu können: Dr. Schacht sei wohl der Ansicht gewesen, daß seine bisherigen Darlegungen seine Kollegen nicht überzeugt hätten. Daher sei er auf verschiedene von ihm bereits behandelte Punkte zurückgekommen. Er habe nochmals betont, daß ohne eine aktive Handelsbilanz die deutsche Wirtschaft unmöglich die Reparationslasten tragen könne. Unter diesen Umständen habe sich die Frage erhoben, ob es angebracht sei, die theoretische Aussprache als endgültig geschlossen anzusehen und unverzüglich die Hauptverhandlung zu eröffnen, auf die Gefahr hin, die Erfolgsaussichten zu verringern dadurch, daß rasch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unter den verschiedenen Abordnungen zum Vorschein kommen, oder ob es nicht vielmehr angebracht sei, die bereits behandelten Punkte zu überweisen, da in diesen Unterausschüssen eine längere Fühlungnahme die ursprünglichen Meinungsverschiedenheiten würde mildern können.

Der Streit sei sehr ernst gewesen. Die Sachverständigen hätten zwei ihrer Mitglieder, Stamp (England) und Dr. Schacht, beauftragt, die Frage zu prüfen und ihnen heute vormittag einen Bericht zu unterbreiten.

Nach dem „Matin“ soll die Anregung, Unterausschüsse zu bilden, auf Dr. Schacht zurückgehen. Die amerikanischen Sachverständigen hätten ihm zwar entgegengehalten, daß bei der Arbeit von Unterausschüssen sich nichts Neues ergeben könne und daß es wohl besser wäre, ohne weiteres den Hauptgegenstand in Angriff zu nehmen, aber auf Dr. Schachts Drängen habe der Ausschuß schließlich beschlossen, ihn und Stamp zu beauftragen, zu unteruchen, welche Vorteile sich aus der Bildung von sogenannten Unterausschüssen ergeben würden. Beide hätten im Lauf des gestrigen Nachmittags mit den verschiedenen Abordnungen wegen des Für und Wider Fühlung genommen. Am Abend sei man in gewissen Kreisen für die sofortige Eröffnung der Hauptbesprechung gewesen.

## Italienische Auslegung des Lateran-Vertrags

Rom, 19. Febr. Das „Giornale d'Italia“ gibt, offenbar auf Grund amtlicher Vereinbarung, u. a. folgende Auslegung des Konkordats:

Alle diejenigen Geistlichen und Laien, die auf vatikanischem Gebiet wohnen, bleiben, mit Ausnahme des Papstes und der fremden Kurienkardinäle, Untertanen des italienischen Staats und seinen Gesetzen unterworfen. In Italien reißt der Papst wie ein fremder Souverän intognito. Seine Person ist unverletzlich. Die Kirche, in der er die Messe liest, hat während dieser Zeit diplomatische Immunität. Priester und Mönche werden vor weltlichen Gerichten abgeurteilt. Weder im Vatikan noch in den Kirchen herrscht Unrecht. Die kirchliche Ehe ist nur zivil, wenn sie staatlich registriert

ist; die Zivilehe bleibt bestehen. Im Religionsunterricht, der auch auf den Gymnasien eingeführt wird, hat der Priester nach staatlich approbierten Büchern zu lehren. Neue katholische Universitäten können nicht gegründet werden. Das Akquisitionsrecht der Kongregationen und Orden ist an das vorherige staatliche Placet gebunden. Der Papst kann die Bischöfe ernennen, muß aber zuvor beim Staat anfragen. Der Bischof muß auch in den fremdsprachigen Gebieten ein guter italienischer Untertan sein und den Treueid schwören. Durch eine Neuordnung der Bistumsgrenzen wird der Bereich der fremdsprachigen auf die italienische Landesgrenze beschränkt.

aus die Mehrheit erringt, oder ob die Konservativen auf liberale Unterstützung angewiesen sein werden, um sich an der Regierung halten zu können, so scheint eine Fortsetzung des Weltkrüftens mit Amerika in jedem Fall ausgeschlossen zu sein. Man wird annehmen dürfen, daß die Zeit der Washingtoner Seekonferenz in einem anderen Zeichen stehen wird als die des Militärbündnisses zwischen England und Frankreich, das Chamberlain anstrebt.

Wir Deutschen haben bei dem erbauischen Schauspiel eines englisch-amerikanischen Weltkrüftens freilich nur die Rolle eines Zuschauers zu spielen. Aber gleichgültig kam es uns keineswegs sein, wie das Schauspiel verläuft. Denn in dem System der Knechtung und Ausbeutung, unter das wir durch das Versailles Diktat gestellt worden sind, spielt die allgemeine Abrüstung eine maßgebende Rolle. Abrüstung ist auch das unerläßliche Gegengewicht für den Kriegskredit, den wir noch leisten sollen. Trifft statt der Abrüstung in Wahrheit eine allgemeine Aufrüstung ein, so beginnt damit ein neues Stadium allgemeiner Entwicklung, zu dem auch wir die allein mögliche Einstellung erst werden zu suchen haben.

### Will England eine Seeabrüstungskonferenz?

London, 19. Febr. Die Erklärung, die der britische Botschafter Howard in Washington abgegeben hat: die englische Regierung wünsche in naher Zeit eine Konferenz für Flottenabrüstung einzuladen, wird vom Auswärtigen Amt in London lägen gestraft. Das Amt erläßt eine Erklärung, daß die britische Regierung „wahrscheinlich nicht in der Lage sein werde, in naher Zeit über die britischen Beziehungen zu Amerika und die beiderseitigen Marineverhältnisse weitere Mitteilungen zu machen“.

Selbst die konservative Regierungspresse bezeichnet die Abrüstung des Botschafters als „einzigartig unglücklich im Wortlaut“. Ein liberales Blatt meint: Es gibt Auswärtige Ämter, die sich durch ebenso viel Unfähigkeit und Erfolglosigkeit wie Einbildung auszeichnen. Zu ihnen gehört das britische Amt unter Chamberlain. Es wäre viel besser, Sir Austen Chamberlain täte überhaupt nichts, denn jedesmal, wenn er irgendeine Sache anspricht, blamiert er sich. Eine vernünftige Regierung müßte an die Behandlung der Hauptfrage herantreten, nämlich an die Freiheit der Meere. Amerika sei in erster Befürsorge, daß England seine Weltmacht ebenso wie im Weltkrieg auch künftig benutzen werde, um neutrale Schiffe zu beschlagnahmen. Statt der berechtigten Forderung Amerikas entgegenzukommen, siehe Chamberlain es vor, die Befürsorge der britischen Flottenpolitik zu beruhigen.

## Neueste Nachrichten

### Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Müller zu einer Besprechung über die politische Lage. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunkke.

### Koalitionsbesprechung zwischen Stresemann und Kaas

Berlin, 19. Febr. Heute vormittag hat zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Führer der Zentrumsparlei Dr. Kaas eine Unterredung stattgefunden, die sich auf Fragen politischer und außenpolitischer Art, besonders auf die Koalitionsbildung erstreckte.

### Doch Umjagsteuerhöhung?

Berlin, 19. Febr. Der Reichsrat hofft, den Haushaltsplan bis 28. Februar zu erledigen. Der Plan wird wahrscheinlich als Doppelvorlage dem Reichstag bis 5. März zugehen, da der Reichsrat, wie verlautet, die Deckungsvorschläge Hiltferdings abgelehnt hat und neue Vorschläge machen wird. Der Reichsregierung bleibe als Ausweg aus den drohenden Schwierigkeiten nur die Erhöhung der Umjagsteuer übrig. — Da die Deckungsfrage im engsten Zusammenhang mit der Koalitionsfrage steht, wird das Schicksal beider Fragen wohl erst in den Besprechungen über die Neugestaltung der Koalitionsverhältnisse geklärt werden.

### Troški will nach Berlin

Berlin, 19. Febr. Von Konstantinopel aus telegraphierte Troški an den Reichstagspräsidenten Löbe, er habe sich an den deutschen Konsul in Konstantinopel um Aufenthaltserlaubnis in Deutschland gewandt, indem er auf eine Reichstagsrede Löbes vom 6. Februar Bezug genommen habe. Löbe hat das Gesuch bei der Reichsregierung befristet.

Der Reichstagspräsident hatte in jener Rede bekanntlich auf Zwischenrufe der Kommunisten gesagt: „Wir haben Ihnen und den andern erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Troški in Deutschland ein freibeitliches Asyl zu gewähren.“ — Der Vorwärts tritt für die Inhaftung Troškis ein, die Wähler der Rechten erheben gegen seine Aufnahme Einspruch, weil Deutschland keine weiteren Aufwiegler brauche; Troški werde von allen anderen Ländern abgelehnt.

### Dienstentlassung Frieders

Weimar, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Dienststrafkammer des Landgerichts wurde die strafweise Dienstentlassung des früheren Oberstaatsanwalts Frieders (Friedländer), der wegen Meineids verurteilt worden war, ausgesprochen.

Werbt **Heimatzeitung!**

Neue Gerüchte über Spanien

Paris, 19. Febr. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, König Alfons stehe mit verschiedenen Persönlichkeiten wegen Übernahme der Regierung in Verhandlungen.

Verlängerung der Anmeldefrist von beschlagnahmtem Eigentum

Washington, 19. Febr. Das Abgeordnetenhause hat die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Kriegs in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privateigentum bis zum 10. März 1930 verlängert.

Aman Allah will nach Europa?

Allahabad, 19. Febr. Nach englischer Meldung soll in den letzten Tagen eine Wendung zum Schlechtern für Aman Allah eingetreten sein. Er soll Kandahar bereits verlassen haben, um sich nach Herat, im nordwestlichen Afghanistan, zu begeben.

Bolschewistische Verschwörung in der Mandschurie

Charbin, 19. Febr. Die chinesischen Behörden in Charbin haben drei russische Staatsangehörige und vier Chinesen verhaftet, die sämtlich Führer einer kommunistischen Verbindung sind.

Neuer Bürgerkrieg in China?

Peking, 19. Febr. Die Nankingregierung hat den Befehlshaber der Truppen in Peking, General Fu, der als Anhänger des christlichen Marichalls Feungjusiang bekannt ist, seines Postens enthoben.

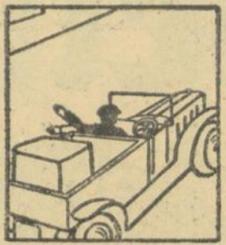
Württemberg

Stuttgart, 19. Februar.

Die zersprungene Glocke läutet wieder. Im Spätsommer 1928 sprang die große, über 40 Zentner schwere Glocke auf dem Sockel der St. Michaelskirche, die auf einem Schiffsbau als Jahreshöhepunkt des Jahres 1283 bezeichnet ist.

Arbeitertagung. Im Rahmen des diesjährigen Landesparteitags der Deutschen Nationalen Volkspartei (Wirtl. Bürgerpartei) treffen sich die nationalgesinnten Arbeiter zu einer Tagung am Samstag, 23. Februar, in Heilbronn.

Denk an die Reichs-Unfallverhütungs-Woche!



Gestreckten Arm langsam aus- und abbewegen heißt: Langsam! (Was bei Unfälle-Beschädigung „Ragen aus“ an Leben Verhütung zu haben.)

Te r - Stuttgart gewonnen, der über Arbeiter, Wirtschaft und Staat“ sprechen wird.

Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse findet vom 27. April bis 7. Mai d. J. in Karlsruhe statt.

Der Württembergische Tierchuhverein (Landesverein) veranstaltete am 14. Februar einen sehr gut besuchten Vortragsabend. Der 1. Vorsitzende, General Frhr. v. Soden, begrüßte die Anwesenden und wies auf die hohe Bedeutung und die zahlreichen Aufgaben des Tierchuhes hin.

Tübingen, 19. Febr. Sonderuniversität. Prof. Dr. Eißner hat einen Ruf auf ein juristisches Ordinariat an der Handelshochschule Mannheim abgelehnt.

Schließung der Schulen. Sämtliche hiesigen Schulen mußten von Montag an bis auf weiteres geschlossen werden, da die Brennstoffvorräte sich nicht mehr beschaffen lassen.

Badenheim, 19. Febr. Kachealt. Der ichöre Bienenstand mit mehreren Bältern des Heinrich Kohler bei der alten Ziegelhütte, wurde vollständig zertrümmert.

Maulbronn, 19. Februar. Todesfall. Die Familie des Buchdruckerbesizers Robert Mayer, Verleger des „Maulbronner Tagblatt“, ist durch den unerwartet raschen Tod eines 19jährigen Sohns und Bruders in tiefes Leid versetzt worden.

Simpredtschhausen, N. Künzelsau, 19. Dez. Von der Kreissäge erfaßt wurde der Landwirt Franz Weißl beim Holzsägen. Er erlitt am linken Arm oberhalb des Ellenbogens eine tiefe, lebensgefährliche Wunde.

Isfeld N. Bessigheim, 19. Febr. Die Sanierung der Molkereigenossenschaft - 97 000 Mark Verlust. Am 14. Februar fand hier die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Der Gesamtverlust der Molkereigenossenschaft beträgt 97 000 M.

Rottweil, 19. Febr. Defanatswahl. Am Montag fand die Wahl eines neuen Defans für das Landkapitel Rottweil an Stelle des kürzlich verstorbenen Defans Mätsche statt.

Maulbronn, 19. Febr. Aufnahme in das Evangel. Theol. Seminar. Auf Grund der am 11. Februar und an den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 36 Zöglinge in das Evangel. theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen worden.

Rottenburg, 19. Febr. Sportplatz auf dem Neckar. Gestern abend nach 5 Uhr konnte man an der Oberen Brücke zwei vollständige Fußballmannschaften bei einem regelrechten Wettkampfe auf dem Eise beobachten.

Ulm, 19. Febr. Professor Dr. Max Schilling, der wegen einer erfolgreichen zweimonatigen Konzertreise aus Spanien zurückgekehrt ist, wird das nächste Konzert des Konzertbunds Ulm-Oberschwaben am 28. Februar, bei dem u. a. die Troica-Sinfonie von Beethoven und Werke von Schillings zum Vortrag gelangen, als Gastdirigent leiten.

Aus Stadt und Land

Magd., den 20. Februar 1929.

Mit der Welt würd's besser stehn. Wenn hatt' vieler Reden, Jeder seine Fehler erst. Sollte mal bescheiden.

Freundschaft und anderes

Wer aufhören muß, an Freundschaft und ihre belebende Kraft zu glauben, der möchte wohl auch aufhören zu leben. Die Freundschaft hält in uns das Gefühl und Bewußtsein unserer göttlichen Bestimmung wach; solange wir der Freundschaft fähig sind, glauben wir noch an die Menschheit und es ist schlimm um uns bestellt, wenn wir den Glauben an die Menschheit verloren haben.

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERBODEN NACHDRUCK OHNE ZULASSUNG DES VERLAGS

(60. Fortsetzung.)

„Herr Heyden,“ sagte er bewegt, „wie soll ich Ihnen danken?“

„Sie mir, Herr von Siechem?“ fragte Willmar erstaunt. „Ja ich... habe durch Zufall die Unterredung, die meine Frau mit Ihnen hatte, angehört.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Worte. Wenn meine Ehe doch glücklich werden sollte, dann ist es Ihr Verdienst. Ich werde immer in Ihrer Schuld stehen und den herrlichen, den großen Menschen Heyden dankbar bewundern, denn... ich liebe meine Frau.“

„Herr von Siechem,“ sagte er, „ich liebe meine Frau.“

„Ich wünsche Ihnen das Beste, Herr von Siechem. Das Schicksal liebt wunderliche Kurven.“

„Ich hoffe jetzt!“ sagte der Reichsgraf. „Ich hoffe, und das danke ich Ihnen. Wenn ich nur wüßte, wie ich meine Schuld abtragen könnte?“

„Sie haben keine Schuld an mich. Lieben Sie Renate, sie ist im Grunde Ihres Herzens gewiß gut, und... wenn sich in Ihrer Familie einmal ein kleines liebes Kerlchen einstellt, dann... Herr von Siechem, dann möchte ich Taufpathe sein.“

„Ja! Das sollen Sie, Herr Heyden!“ sagte der Reichsgraf mit strahlenden Augen.

16.

Als Heyden in Neßen ausstieg, empfing ihn der alte Hanus. Er hatte eine so bittere Miene aufgesetzt, daß Heyden erschraf.

„Tag ach, Herr Heyden!“

„Guten Tag, Hanus! Sie holen mich ab? Was gibt es denn?“

„Der Mutter Roland'n ist krank geworden, Herr Heyden.“

„Wie ist das möglich? Borgestern, als ich verreise, war sie so wohl und munter.“

Der Schäfer nickte und fuhr fort: „Das ist wohl wahr! Da hat sich gestern was Schlimmes ereignet. Ich will's Ihnen erzählen, damit Sie es gleich wissen. Sie dürfen keine Angst haben um Eischen. Ree, nee, das Goldkind ist fit und munter.“

Heyden zog den Schäfer in das Bahnhofsrestaurant und

bestellte zwei kräftige Grog. „Erzählen Sie, Hanus. Was ist geschehen?“

„Der Mutter Roland'n hat wieder gutgesagt, und jetzt, wo der Jan Willem, das ist ihr Stiefneffe, der verfluchte Kerl, das Geld nicht hat, da soll Mutter Roland den ganzen Kram bezahlen.“

„Sagen Sie, Herr Heyden, ist denn das möglich, daß ein Mensch für seine Gutmütigkeit so bestraft wird? Das will mir nicht in Ropp!“

„Um wieviel handelt es sich, Hanus?“

„Um wieviel? Das ist so ne Sache. Damals ist der Jan Willem gekommen und hat gesagt, es handelt sich um vierhundert Märkerchen, um die gute Mutter Roland hat gedacht: das kann den Fragen nicht kosten. Sie hat ihren guten ehrlichen Nam auf das Papierchen geschrieben...“

„Auf das Papier... handelt es sich um einen Wechsel?“

„Ja, um einen Wechsel, so wird wohl das Teufelzeug genannt. Und Mutter Roland'n hat also unterschrieben Stand ferne Summe auf dem Wechsel. Der Jan Willem hat ihr damals gesagt, daß er den Wechsel durch ein, der es versteht, ausfüllen lassen will. Jawoll, das hat er so getan. Und nun ist der Wechsel gekommen. Die gute Mutter Roland'n guckt an und denkt, der Schlag müßte sie treffen. Was steht da für ein Betrag auf das Teufelzeug? Fünftausend Mark, fünftausend Mark, Herr Heyden! Das ist doch... Soviel Geld gibt es doch gar nicht. Das hat keiner in der ganzen Gegend.“

Willmar war bei der Nennung der Summe erschrocken. Fünftausend Mark.

Unwillkürlich überlief ihm ein kleines Vermögen. Es waren wohl noch etwa 1400 Mark.

„Gute Mutter Roland,“ dachte er, „da haben sie keine Gutmütigkeit schwer ausgenutzt.“ Laut sprach er dann zu dem Schäfer: „Recht heißt es, die Ohren steif halten. Hanus, wir vom Rolandshof lassen uns nicht hüten, doch man mit Mutter Roland zu Schindler treibt. Morgen übergeben wir die Sache dem Staatsanwalt!“

„Aber Hanus, Sie sind nicht ein Freund.“

„Sein, Herr Heyden, den Rolandshof, den... den kann sie nicht antasten?“

„Nein! Ich vermute, hier steht eine ganz hundertprozentige Schuterei dahinter. Man will Mutter Roland mit aller Gewalt um ihren Hof bringen. Um Guten gina es nicht, nun wird es im Schlechten verurteilt. Donner und Doria, die Burschen lassen uns kennenlernen!“

Heydens Worte verletzten den Schäfer in Begeisterung. In seinem gutmütigen Männergesicht war mit einem Male alle Sonne erloschen.

„Herr Heyden, ja, der würde es schon machen.“

Der Braune war heute sehr gut auf den Beinen. Er legte den größten Teil des Weges in einem stottern Trab zurück, und bereits nach etwa anderthalb Stunden kam das kleine Heidedorf, zu dem auch der abseits liegende Rolandshof gehörte, in Sicht.

„Heut ist in der Schänke Licht,“ sagte Hanus und schenkte an.

„Selbst, heute am Donnerstag! Was ist denn in der Heidedorfer Schänke?“

„Mir ist das klar, Herr Heyden.“

„Erklären Sie, Hanus. Ich beargwöhne das nicht.“

Hanus räubert sich und hub an: „Ich mein... es ist ein Festtag für die Bauern. Sie denken doch, daß Mutter Roland'n jetzt den Hof hergeben muß. Dann kann sie für das Sündengeld verkaufen. Das ist es, Herr Heyden, das ist nicht anderes.“

Heyden hatte bequillt und ein heftiger Sorn befiel ihn. Er überlegte kurz, dachte an Spranger und mußte, das der ihm helfen würde. Heute noch wollte er an ihn schreiben und ihm alles schildern. Zunächst mußten einmal die fünftausend Mark beschafft werden, damit man nicht plötzlich auf den Rolandshof Beschlagn legen konnte.

„Hanus!“ sagte er plötzlich zu dem Schäfer. „Wir wollen nach dem Wirtshaus fahren. Ich will einen Brief schreiben an einen guten Freund, der mir die fünftausend Mark vorstrecken wird. Ich will das Geld bei Gericht deponieren, damit man nicht an das Eigentum von Mutter Roland heran, bis der Staatsanwalt sein Wort gesprochen hat. Aber der Brief muß heute noch nach Neßen.“

„Das befrage ich Herr Heyden. Ich lauf nach der Stadt. Ree, sagen Sie nichts darüber. Das macht mir nichts aus. Und es ist doch für unsere gute Mutter Roland'n. Der Braune, der hat heut schon schwer ranneußt, der muß in den Stall.“

Sie fuhren nach der Schänke.

Als sie die Gaststube, einen niedrigen, kleinen Raum betraten, brach das laute Reden, das wüste Geschrei mit einem Male ab. Alle Augen wandten sich den beiden Neuankömmlingen zu.

Sie sahen, wie der alte Hanus stief und gravitätisch mit immer dem Gast der Mutter Roland folgte, und wie beide ruhig auf dem großen runden Tisch Platz nahmen.

Heyden und Hanus grüßten.

Die Bauern dankten verlegen.

Der Wirt, ein langer haarer Mann, der in seinem Teufel eine große Ähnlichkeit mit dem Schäfer hatte, frontete nach ihren Wünschen.

Heyden bat um zwei Glas Bier und erluchte den Wirt, der das Verlangte gebracht hatte, um Papier und Feder.

(Fortsetzung folgt.)

heiligt. Auch... sei es aus Men... sich selbst der... auf Achtung. E... wie der reinen... Liebe, die uns... Wer beider sich... rauben. Je niedr... zur Eiferjudt ne... den, die ihn et... immer ein Zeich... andere der Treu... Herzen nicht treu... zumeist an uns... uns menschlich n... Eiferjudt ein S... ist die einzig er... fittliche Selbst... geht nichts, son... gewinnt sie sich... Liebe und Betr... Der Men... so wohl st... als daß er... und Freun...

Trotz aller... Abhender zu r... endungen z... Musterausdrück... hellbaren Postle... Jahr 1928 nicht... gen der Ber... ne wegen unge... tigen Gründen... dem Abhender... nigung angebe... konnten, also en... Briefe, die „J... runter gewer... Nichtausdrück... manches gewinn... nur deshalb, we... quem war, die... Briefe anzugebe... allem schuld; de... schlagen würden... Sendungen, die... vielen Nachfrag... digt werden kön... beit und Kosten... dem Empfänger... ten Ausdrück... auch empfindli... „Maier“, „Schm... Leute, und Or... „Neustadt“, „H... vielleicht dem... Bezeichnung er... es dann der be... itig, wenn auch... ist der Abhender... künftig noch me... der Brief aber... Abhender mörde... aber besser dar... gen und seine... — Man spare... schrift. Was nüt... damit die rati... in Frage zu stel... ist zwecklos, we... Bestimmungss... „Schmid“ näher... namen, Stand)... anfallt (mit et... Angabe des L... Hausnummer (... zur richtigen W... len Umständen... unerbögert au... genügt die Ang... Schließfach Nr... Eine wesentlic... wenn in den C... Aufschriften hin... einfließt würd...

Anlässlich... Garima n... Sangesfreunde... gebracht. Auch... keines Ehrento... Gener... Am letzten S... die alljährliche... Anzahl von M... Gasthaus z... amtsbaumwart... nen und gedac... forbenen verb... Allenfelig und... ehrendem Gebä... jen erhob. Aus dem... des Vorsitzende... folg- und arbe... das Interesse... sammlungen, ... tische Vorführ... Schriftführer P... lungen zur Ve... senbericht. Hier... im Namen der... und wünschte... möge. — Ein... desversammlun... de fher R... res auf dem V... sonders an de... ner). Der Erz...

wahl. Am Montag für das Landkapitel...

ein das Evang. am 11. Februar...

Land

20. Februar 1929.

anderes

chaft und ihre Besuche wohl auch auf...

den Beinen. Er legte...

Was ist denn in die...

das nicht. Ich mein...

ittiger Korn befiel ihn...

Schäfer. „Wir wollen...

ch lauf nach de Stadt...

nen. Kleinen Raum...

f und gravitätisch...

Mann. der in seinem...

erfuchte den Wirt...

heiligt. Auch Menschen, die ihre Freundschaft aufgeben...

Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an...

Wer ist schuld bewußt?

Trotz aller Bemühungen der Deutschen Reichspost, die...

Barl, den 19. Februar 1929.

Ständchen.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Joh. Georg...

Generalversammlung des Obstbauvereins.

Am letzten Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein hier...

Aus dem nun folgenden Rechenschaftsbericht des...

Anforderungen des Marktes richten und diese seien Früh...

Wir haben ein für unsere Verhältnisse nach Quantität...

Mit Nachdruck wurde betont, daß es sich darum handle...

Aus der nachfolgenden lebhaften Debatte konnte man...

In einem Schlußwort sprach Schultheiß Hartmann...

Mödingen, 19. Febr. Frostschaden. Der lang anhaltende...

Herrenberg, 19. Febr. Wegen Kohlenmangel sind die...

Herrenberg, 20. Febr. Siebenjahrhundertfeier. Der äußere...

Folgen schwerer Zusammenstoß.

Kanz, 19. Febr. Heute nachmittag ereignete sich hier...

lehte die neben dem Fahrer sitzende Frau des Kriminal...

Neuenbürg, 19. Febr. Zur Stadtkonstituierungswahl...

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der König von Dänemark französischer Ehrenbürger...

Hochwassergefahr. In Koblenz fanden Beratungen der...

Bei Koblenz, Wallersheim, Neuenhof und an der Mosel...

Durch ein Bierfass erschlagen. In einer Wirtschaft in...

Blutst. Der Viehhändler Kirmse in Altenburg (Thüringen)...

Spuren im Berliner Bankraub. Die Berliner Kriminalpolizei...

Letzte Nachrichten

Die Eisverletzungen des Rheins.

Koblenz, 20. Febr. Nach Mitteilung der Haupt-Eisver...

Trochis Einreisegehalt.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Meldung der Kössischen...

Kammerherr Poincares mit 6 Stimmen Mehrheit.

Paris, 20. Febr. Am Dienstag hat Poincare in der...

Regierung von nur sechs Stimmen zeigt, reichen der Vor-
sitzende und der Berichterstatter des Ausschusses für Zivil-
gesetzgebung, die der radikalen bzw. der sozialistischen
Partei angehören, Rücktrittsgesuche ein.

Die Abstimmung zeigt, daß die Kammermehrheit, auf
die sich die Regierung stützt, immer mehr zusammen-
schrumpt. Wenn sich das Kabinett, wie in den Wandel-
gängen verlautet, mit der unerwartet geringen Mehrheit
begnügt, so ist der ausschlaggebende Grund hierfür zweifel-
los der, die Arbeiten der Sachverständigen für die
Kriegenschädigungsfrage durch eine Kabinettskrise nicht
zu gefährden.

Sport

Erfolgreiche Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 19. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist
um 16 Uhr gelandet und hat auf seiner Fahrt die Stadt Lindau,
Bregenz, Radensburg und St. Gallen überflogen. Auf dieser
Fahrt wurde eine Höhe von 1352 Meter über dem Meeresspiegel
erreicht. Dr. Koppke äußerte sich über das Ergebnis sehr be-
friedigt und glaubt, mit seinen Messungen bis auf kleine Reste
fertig zu sein. Im Vordergrund der Untersuchungen standen dies-
mal Messungen bei großer Fahrtgeschwindigkeit, und zwar wurde
mit allen fünf Motoren äußerste Kraft gefahren. Außer den Be-
anspruchungen des Schiffskörpers in horizontalen Kurvenfahrten
wurden auch die Beanspruchungen des Schiffs bei Vänderung der
Höhenlage mit gemessen. Der neu eingebaute Kurzwellensender
ist nunmehr glänzend abgestimmt und vom Luftschiffbau über-
nommen worden. Auf dieser Fahrt wurde auch erstmalig die
neu eingebaute Heizanlage versuchsweise in Betrieb genommen.
Auf dem ersten Teil der Fahrt funktionierte die Heizanlage so
gut, daß die Fahrgäste ihre Mäntel ausziehen konnten. Später
fror die Heizung ein und wurde abgestellt. Die Versuche bedürfen
noch der Verbesserung.

Außer dem Ingenieur der Deutschen Versuchsanstalt für Luft-
schiffahrt befand sich an Bord des Luftschiffes der Vinnologe Dr.
Wasmund vom Institut für Seenforschung in Vangangenaraen.
Es gelang ihm, während der Fahrt die äußeren Grenzen der Eis-
bildung auf dem Bodensee, sowie verschiedene Vereisungsformen
und die Herkunft von Treibeis aus verschiedenen Flüssen topo-
graphisch und photographisch einwandfrei festzulegen. Außerdem
konnte er eine Reihe von Aufnahmen herstellen, deren Auswertung
für das Studium der Bodenseeforschung von Bedeutung ist.

Das Zeppelin-Mißverständnis

Wie bereits mitgeteilt, muß der geplante Flug des „Graf
Zeppelin“ nach Ägypten und Palästina unterbleiben. Die ägypti-
sche Regierung hätte den Besuch gern gesehen, aber England
holl das Ueberfliegen dieser Länder abgelehnt haben. Heber den

merkwürdigen Vorfall äußerte sich Dr. Eckenzer zu einem ame-
ricanischen Zeitungsvertreter folgendermaßen:

„Meine Kenntnis beschränkt sich auf das, was die Zeitungen
sagen. Wir haben natürlich schon vor einigen Wochen ordnungs-
gemäß und bestimmungsgemäß das Reichsverkehrsministerium dar-
um gebeten, für uns die förmliche Erlaubnis zur Ueberfliegung
Ägyptens und einiger anderer Länder, die wir berühren wollten,
zu erwirken. Aber wir haben bisher noch keine amtliche
Antwort auf unser Gesuch erhalten. Ich möchte aber ohne
weiteres annehmen daß die Zeitungsberichten den Tatsachen
nicht entsprechen. Natürlich ist es mir nie in den Sinn gekommen,
daß die englische Regierung, wenn diese und nicht viel-
mehr die ägyptische befragt werden mußte, je einer einfachen Ver-
einbarungsfahrt des „Graf Zeppelin“ über ägyptisches Gebiet
Schwierigkeiten in den Weg legen und nicht vielmehr im sportlichen
und kulturellen Interesse eine solche Fahrt, ähnlich wie seinerzeit
Amerika, auf das freudigste begünstigen und fördern würde. Ich
kann mir deshalb auch nicht vorstellen, daß die Reichsregierung ge-
glaubt habe, erst unter der Hand vorführen zu müssen, ob die ge-
plante Fahrt auch genehm sei. Denn wir können doch nicht bei
jedem harmlosesten Schritt, den wir tun wollen, uns erst über-
auswärtig fragen, ob wir vielleicht damit nicht bei irgendeinem welt-
fremden Quertopf Verwirrung erregen. Ich vermute deshalb,
daß es sich bei der Sache um ein Mißverständnis handelt,
das sich bald befriedigend aufklären wird.“

Aus Berlin wird noch gemeldet, die zuständigen Reichsbehörden
sehen mit der Zeppelingsellschaft in Verbindung, um die Frage
zu klären, ob und in welcher Weise ein Mittelmeerflug unter den
gegebenen Umständen — d. h. nach dem englischen Verbot —
durchgeführt werden könne.“

Neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen. Bei dem Wettbewerb
für den Bau einer neuen Zeppelinhalle in Friedrichshafen ist
Voranschlag von 4 Millionen Mark hat die Gute Hoffnungsstätte
in Oberhausen (Rheinpr.) den Zuschlag erhalten. Mit dem Bau der
neuen Luftschiffhalle wird voraussichtlich im Mai d. J. begonnen.

Rühner Flug Ude's. Der bekannte Flieger Ernst Ude ist am
Montag vom Eis des Eißees an der Zugspitze in Begleitung eines
Mechanikers abgeflogen und nach 1 1/2 Stunden auf dem Eis des
Sees von St. Moritz (Graubünden) glatt gelandet.

Handel und Verkehr

Havag verhandelt mit Sowjetrußland. Nach Blättermeldungen
steht die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft in
Verhandlungen mit russischen Verkehrsbehörden, die die Abföhr-
derung von Auswanderern betreffen sollen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Berlin“ ist am 17. Febr.
um 5 Uhr in Neunport eingetroffen.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 19. Febr. Dem heutigen
Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben:
50 Ochsen, 5 Bullen 300 Jungbullen, 394 Jungriinder, 210 Kühe,
1683 Käber, 2036 Schweine. Davon blieben unverkauft: 30 Jung-
bullen, 20 Jungriinder, 30 Käber 60 Schweine. Verlauf des Mar-
tes: mäßig belebt, kleiner Ueberstand.

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep. Columns include item names and prices.

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Nach einer
Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 15. Februar
1923 der Ritzbrand in einem Oberamt mit 1 Gemeinde und 1
Gehöft, die Maul- und Kruppenleude in 6 Oberämtern mit 12 Ge-
meinden und 29 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit
1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopf-
krankheit der Pferde in 5 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 19
Gehöften, sowie die ansteckende Blutmotart der Pferde in 20 Ober-
ämtern mit 31 Gemeinden und 32 Gehöften.

Wetter

Der Hochdruck im Nordosten besteht fort, aber eine südliche De-
pression macht sich etwas mehr fühlbar. Für Donnerstags und Frei-
tag ist zeitweilig bedecktes Wetter mit weniger schärfem Frost zu
erwarten.

Familien-Nachrichten

Bermählte: Hans Wurster — Anna Kalmbach, Röt-
Garrweiler.
Geftorben: Georg Adam Maulbetich, Karisbauer, 85 J.
alt, Göttingen.

Raucherzähne

Die Spezialkonstitution des
Chlorodont-Zahnbürste er-
möglicht das Reinigen und
Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-sch-
warzer Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Wo
Weltkrieg...?

Echtes Pergament von der Rolle
Salizylpergament
Butterbrotpapier auf Rollen
à 22 Pfg.
stets in guter Qualität vorrätig
G. W. Zaiser, Papierwaren.

1 Liter gar. reines bagr. Bier 25 Pfg.
Kein Präparat, keine chem. Zusätze.
„Steck-Sud“
gefertigt geschützt. Sudfertig zusammengestellt aus best.
bagr. Malz und Hopfen. Dose Mk. 2.50 für 10 Liter
gegen Nachm. Steck-Sud kann jede Person ohne jed.
Anstoß im Topf selbst brauen (Gebrauchsanw.) u. d.
Bier ist in einzig. Tagen trinkfertig. Laut BG S. 8.
Wd. 1 Sah 3 ist d. Hausbrand für Privatbrauer
grundst. frei.
Wiederverkäufer gesucht. Kohlenstr. 21. Götting.
Kammerallee 5.

Hunderttausende
lesen die
WOCHEN
Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Weltgeschehen in aktuellen Bildern.
Für Jährlinge Lesestoffe: 6 Seiten Roman-
fortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen.
Wagnervolle Verfassungen über die
Wirtschaftslehre auf Gebieten der Wirtschaft
und Technik.
Besonders in der Darstellung, Photographie
ästhetische Wiedergabe der Bilder durch die
Kunst, schön verarbeitete Bilder, Illustrationen.
Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die
für 5 Pf. die Welt in so reichhaltiger und
ausgezeichnetester Weise.

Sehen Sie: deshalb lesen
so viele die „Wochens“.
Tun Sie es auch!
Ein einziges Heft 10 Pf.
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
1481 vorrätig.

Blendend
Kein einziges
Hühnerauge mehr durch
„Lebewohl“
Mühsamer Lebewohl und Lebewohl-Ballenschelben Bleichose
(Pilaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Vertreter u.
Verkaufsdamen
für neuzulichen, af. ge-
sch. Hausd. It-Artel zum
Verkauf an Priv. te sofort
gesucht. Vertretet-
lonne b. vorzugt. Kapital
und Branch. Kenntnis nicht
notwendig, da Anleitura,
daaregen größte Verdien-
stmögl. bieten. 580
Angebote erbeten unter
Postfach 108, Freiburg-
stadt.

Per sofort gesucht 1 per-
fekt
Büffetfräulein
muß schon in ähnlichen
Betrieben längere Zeit
tätig gewesen sein.
1 Privatmädch.
in kinderlosen Haushalt
hat ausschließliche am
Büffet mitzubehalten.
Nur bestmögliche ebr-
liche Fr. wollen Zuschr.
mit Bild und Gehalts-
anprüchen einreichen
Bahnh. wirtsch. Singen/Al.

Weil überzählig, 588
verkaufe eine gute

Schaff-Ruh
Fadwig Weimer, Eßhausen.

Rasch
verkauft
ist jeder Gegenstand,
den Sie, weil enthrlich,
gern abstoßen möchten.

durch eine kleine
ANZEIGE in dem
Nagolder Tagblatt
„Der Gesellschafter“

Malaga
und Sekt
in 1/1 und 1/2 Flaschen
empfehlen
C. Schwan, Weinhdlg.



Sorgsame
Hausfrauen
Denken, dass Ihre Liebes-
nicht auf die Straße gehen
ohne diese alte bewährte
Vollkenntnis bei sich zu
haben. In Kaltungen sind
dann ausgeschlossen. Der
beste Anruf von Hu-
sten, Melancholie, Katarrh
wird sofort losgesetzt.
12-000 Zeugnise.
Jeule 40 Pfg. Dose 30 Pfg.
Nehmen Sie zur

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken
und Drogerien und wo
Plakate sichtbar. 1817

In größerer Villa wird
recht einfaches, braves,
jüngeres, evangelisches
Allein-
mädchen,
das sich vor keiner Arbeit
scheut, gesucht. Vorkenn-
nisse nicht erforderlich,
nur Arbeitswilligkeit bei
freundlicher Anleitung Be-
dingung. Angebote mit
ausführlichen Angaben
über bisherige Tätigkeit,
mit Bild und Lohnan-
sprüchen erbeten von (130)
Fr. Friedr. Schürmann
Wiesbaden Kapellenstr. 60.

Achtung Hausfrauen!
Möbelputz
„Frauenstolz“
zu haben bei S. Fischer,
Schreiner, Güttingen,
Erwin Köhm, Schrei-
ner Sulz
Heute abend
punkt 8 Uhr
„Traube“
(Neuzimmer)
Einzelprobe (Sendre).

Herren-Anzugstoffe
in sehr grosser Auswahl, beste Qualitäten, empfiehlt
C. F. Weitbrecht
Mech. Weberei Nagold gegr. 1873

Pferde-Verkauf!
Bin Freitag, den 22. ds. Mts. mit einem
großen Transport
schöner Pferde
leichten und schweren Schlags
im Gasthof zum „König“ in
Lübingen und lade Kauf- und
Tauschliebhaber freundl. ein.
Kern. Marx, Pferdchdlg., Bittenhausen
Telefon Bittenhausen Nr. 14
Telefon Lübingen Nr. 214

Die aufklärende Broschüre:
Der Damespakt
Nach dem Originaltext des Sachver-
ständigenkomitees vom 9. April 1924 mit
Kommentaren ist zu A. 2. von der
Buchhandlung Zaiser
zu beziehen.
Pfrondorf.
Zum alsbaldigen Ein-
tritt wird ein nicht unter
17 Jahre altes 578
Dienstmädchen
f. Lan wirtschaftl. gesucht.
Soh. Gg. Vetter.

Bestellschein.
Ich bestelle hiemit die
Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter“
mit den ilustr. Anzeigengruppierungen
„Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw.
Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“
für den Monat März
und bitte, den Bezugspreis durch den
Briefträger bei mir erheben zu lassen.
Name:
Wohnort:
Straße u. Hausnummer:

Am...
Mit dem...
Kauf...
Weg...
A 1.60; C...
jedem...
O. A. Beiz...
Verlag...
Telegr.-Abreife...
Nr. 44

Als Volkstom...
Teil Deutschland...
ferer häuerlichen...
öflerung sich...
legenheit, zu pü...
deutschen Volk a...
wirkt und wird...
Läften auf unse...
nich Bewundern...
lösen Geduld, ir...
an den Zusamm...
wenn die in we...
trauf zu Ende i...
Wahrhaftig...
Stimmung, die...
liegt, einmal zu...
Ist es nicht...
in Paris in ei...
„Sachverständig...
des Lebens Not...
Wehe deutscher...
Greife verhand...
treter ausdrücker...
der Gegenseite...
zwei deutlichen...
dann nur den...
mit einem leht...
wir können nicht...
hätte nach un...
müssen.
Dem an ein...
fönnte durchdr...
zu einheitlicher...
ginn des Ruhe...
ipät ist! Und...
vorderster Front...
gegen den Me...
Es muß die...
protest kommen...
in diesem Fall...
des deutschen...
voll Männer, i...
nach vom Sta...
im Interesse v...
urteilt und be...
Werte, d. h. ü...
von deutschen...
Dieser ung...
Bolk von 60 U...
solchen Betrug...
ungeheuer...
Richtung! Ja...
deutschen Bolk...
Welt gegen es...
es nur von...
„preußischen...
die „Bolschew...
und schenken...
verantwält? In...
deutsche Bolk...
Souveränität...
Geblüts schalt...
tet mit Macht...
fernt gehabt...
und Lants a...
zeuge freisen...
Jahre nach de...
tarismus“ ste...
schmüret mit e...
gehören hier...
jetzt geht ihr...
„sachverständi...
terten Leib d...
Schande in...
bedingten Go...
leit fördern...
lich Schluß...
einem ganzen...
Biniet! Wir...
Zurücknahme...
kriegsgescheh...
fordern Frei...
Grund des A...
schen zutomm...
„Selbstbestim...
viel geredet...
lichen Beitr...
Woodrom W...
Bauern, Wit...
dern es im...
ihrer Kraft...
hunderttaus...
der, die die...
Glends der...
haben!
Ich vermi...
Deutsche, die